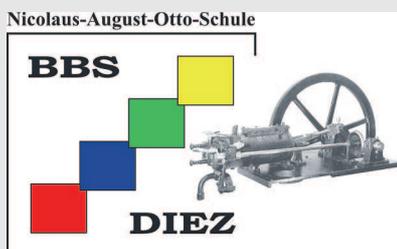


Schritt halten mit der Zukunft



Abschlüsse sowie
Weiterbildungs-
möglichkeiten an
den Berufsbildenden
Schulen Rhein-Lahn



Perspektiven für Berufsschüler sind gut

Schwerpunktbildung der berufsbildenden Schulen in Lahnstein und Diez eröffnet Zukunftsperspektiven

Groß sind die beruflichen Perspektiven, die sich jungen Menschen heute durch den Besuch der Berufsbildenden Schulen in Diez und Lahnstein bieten. Vom Erwerb eines Hauptschulabschlusses bis zum Abitur reicht die Bandbreite an Bildungsmöglichkeiten in den berufsbildenden Schulen des Rhein-Lahn-Kreises. Dabei haben sich die beiden Lehrinrichtungen besonders durch eine Schwerpunktbildung in den vergangenen Jahren profiliert und damit Schule und Schülern beste Zukunftsperspektiven eröffnet.

Schule und Polizei

■ **In Lahnstein** wurde etwa die Fachrichtung für Polizeidienst und Verwaltung eingerichtet. Wer diesen Weg wählt und einen entsprechend guten Abschluss macht, bekommt garantiert einen Job, verspricht Schulleiter Ulrich Brendebach. Denn gerade hier besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und dem Polizeipräsidium Koblenz.

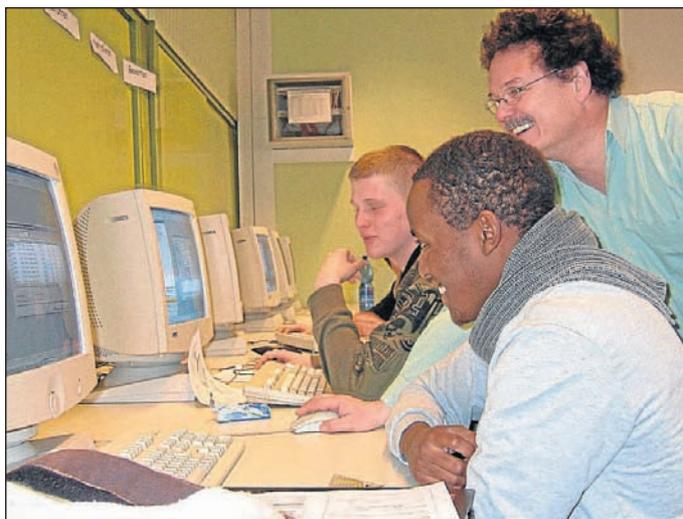
Wirtschaft und Technik

■ **In Diez** gibt es das berufliche Gymnasium mit den Zweigen Wirtschaft und Technik, der sich wiederum

dem Schwerpunkt Umwelttechnik widmet.

Von ganz unten angefangen hat jeder junge Mensch die Möglichkeit, gemäß den eigenen Fähigkeiten den Weg ganz nach oben zu erklimmen, angefangen beim Nachholen eines Hauptschulabschlusses, den man in Form eines Zeugnisses der Berufsreife an beiden Schulen erlangen kann. Wer einen Hauptschulabschluss hat, kann dann die Mittlere Reife in den verschiedensten Fachrichtungen erwerben. So gibt es in beiden Schulen die Möglichkeit, die Bereiche Metall- und Elektrotechnik sowie Wirtschaft und Verwaltung zu wählen. Lahnstein bietet darüber hinaus noch Holztechnik an, während man in Diez Hauswirtschaft/Sozialwesen und Gesundheit/Pflege belegen kann.

Beide Schulen erfreuen sich großer Beliebtheit: Die Fachschule für Informatik in Lahnstein zum Beispiel wurde nach ihrer erfolgreichen Teilzeitform aufgrund entsprechend großer Nachfrage auch auf Vollzeitunterricht erweitert. Nach einem Modul-Prinzip wird in der dualen Berufsoberschule unterrichtet: Dieser Klassen übergreifende



Unterricht wird mit einem Qualifizierungspass bescheinigt, der sich später bei einem höheren Abschluss anrechnen lässt.

Neben den beruflichen Schwerpunkten legen die Schulen aber auch großen Wert auf die Vermittlung von Allgemeinbildung. Ein Beispiel: In der Fachrichtung Rechnungslegung und Controlling in Diez, für die die Mittlere Reife Eingangsvoraussetzung ist, werden zusätzlich allgemein bildende Fächer wie Physik, Französisch oder das Ablegen eines europäischen Computerführerscheins angeboten. Eine moderne Ausstattung unterstützt

das Lernklima wie etwa der neue Fachraumtrakt für Elektro- und Metalltechnik in Lahnstein.

Mit dem qualifizierten Sekundarabschluss I, dem erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung und dem Besuch der Berufsoberschule I können fleißige Schüler auch die Fachhochschulreife erlangen. Wer anschließend die Berufsoberschule II erfolgreich abschließt, erwirbt die Berechtigung zu einem Universitätsstudium. Und dann gibt es noch die beruflichen Gymnasien. Sie führen in drei Jahren zur Allgemeinen Hochschulreife. Die Jahrgangsstufe 11 wird im Klas-

senverband unterrichtet, zählt noch nicht zum eigentlichen Abitur. Die dort erbrachten Leistungen zählen noch nicht zum eigentlichen Abitur. Erst die Ergebnisse der im Kursystem erworbenen Leistungen der Jahrgangsstufen 12 und 13 sind entscheidend für die Abiturqualifikation. Die Fächer sind denen der sonstigen Gymnasien sehr ähnlich, nur sind drei Fächer aus den Bereichen Wirtschaft oder Technik inbegriffen. Insbesondere in der freien Wirtschaft sei das Abitur an einem beruflichen Gymnasium oder der Berufsoberschule gern gesehen.

„Nicht zuletzt sind es die Spezialisierungen, die die Berufschancen fördern.“

Ulrich Brendebach (Lahnstein)

„Die hohe Nachfrage und der ständige Ausbau der Kapazitäten sprechen für sich.“

Walter Ellermeyer (Diez)



Vom „Stift“ zum erfolgreichen Studenten

Manuel Liguori ist ein gutes Beispiel für die vielfältigen Möglichkeiten der Berufsbildenden Schulen

Ein lebendiges Beispiel sowohl für die Durchlässigkeit des Bildungssystems als auch die vielfältigen Möglichkeiten, die die Berufsbildenden Schulen im Rhein-Lahn-Kreis bieten, ist Manuel Liguori aus Nassau. Der einstige Hauptschüler ist heute Referendar an der Nicolaus-August-Otto-Schule in Diez, dort wo er als Auszubildender die Berufsschule besuchte und später am Wirtschaftsgymnasium sein Abitur nachholte.

Fachoberschule oder die Allgemeine Hochschulreife über den Besuch des Wirtschaftsgymnasiums. Der damals 18-Jährige zog Letzteres vor. „Mir ging es um das echte volle Abitur“, erinnert sich Liguori. Sein großes Engagement in der evangelischen Jugendarbeit ließ ihn damals nämlich mit einem Theologiestudium liebäugeln, das dem gelernten Lackierer damit möglich geworden wäre.

Erfolgreiche Gesellenprüfung

Dass er überhaupt einmal sein Abitur und ein Studium absolvieren würde, wäre in seiner Jugendzeit undenkbar für ihn gewesen, erinnert sich der heutige Diplom-Handelslehrer. Seine Eltern kamen in den 60er Jahren aus Italien, um bei Leifheit in der Produktion zu arbeiten. „Heute würde man das wohl als bildungsferne Schicht bezeichnen“, so der 30-Jährige. Dem Hauptschulabschluss schloss sich eine Lehre als Maler und Lackierer bei der Firma Heymann an, die er an der Diezer Berufsschule als Prüfungsbester absolvierte. „Schon die erfolgreiche Gesellenprüfung war für meine Eltern ein Traum.“ Seine Ausbildungsfirma hätte den talentierten Azubi gern übernommen und ihn bei seinem Weg zum Meisterbrief unterstützt.

Doch an der Diezer Berufsschule lernte er nicht nur die Theorie zum Handwerk sondern auch Lehrer kennen, die sein Talent erkannten und zu fördern wussten. „Es gab zwei Lehrer, die mich ermutigten, die Schule weiter zu besuchen. Ohne diesen Anstoß wäre ich von mir aus nie auf die Idee gekommen.“

Abitur wurde erfolgreich absolviert

Erst da wurden ihm die ganzen Möglichkeiten der Berufsschule erst richtig bewusst. 1999 eröffnete gerade das Wirtschaftsgymnasium der NAOS in Diez. In Liguori wuchs die Lust, noch einmal drei Jahre die Schulbank zu drücken, um sein Abitur zu absolvieren. Seine Alternativen: das Fachabitur über die

Hilfsbereite Lehrer

Einfach fiel der Einstieg nicht. „Die 11. Klasse war nicht ohne“, erzählt er. „Ich musste mich ganz schön reinknien.“ Sehr hilfsbereite Lehrer unterstützten ihn. Gerade die Betriebswirtschaftslehre hat ihm dabei sehr viel Spaß gemacht – „zu lernen wie die Welt funktioniert“.

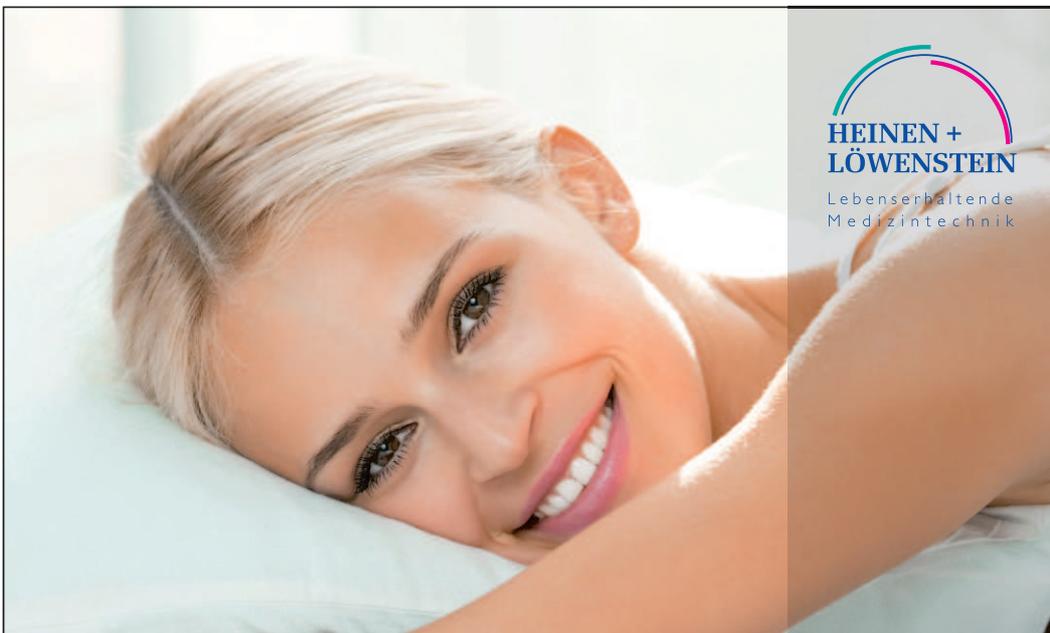
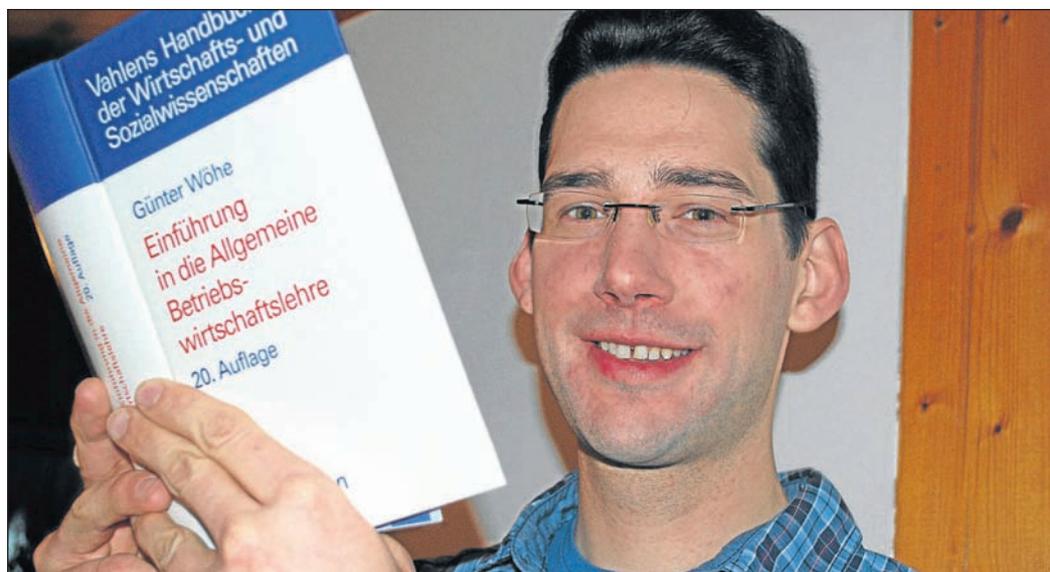
„Als Hauptschüler sein Abitur machen zu können, habe ich als einzigartige Chance angesehen, und das hat mich motiviert und im Lernen beflügelt.“

Manuel Liguori

Wieder einmal als Prüfungsbester machte er sein Abitur und studierte anschließend in Mainz Wirtschaftspädagogik und als Zweitfach evangelische Theologie. Eine eher seltene Kombination, die ihm aber nach fünf Jahren Studium und dem Abschluss als Diplom-Handelslehrer nun eine Zukunft als Lehrer an einer Berufsschule mit den Fächern Betriebswirtschaft und Religion eröffnet.

Zweijähriges Referendariat

Im November begann er in Diez sein zweijähriges Referendariat. Ab Februar darf er dort unterrichten, wo er einst selbst als „Stift“ die Schulbank drückte. „Vielleicht kann ich den Schülern ja ein bisschen was von dem zurückgeben, was mir die Schule damals für meine berufliche Entwicklung gegeben hat.“



HEINEN + LÖWENSTEIN
Lebenserhaltende
Medizintechnik

Ausgeschlafen?

Neonatologie
Beatmung
Anästhesie
Homecare
Schlafdiagnostik
Pneumologie
Service
Patientenbetreuung

Heinen + Löwenstein zählt zu den führenden medizintechnischen Unternehmen. An unserem Zentralsitz in Bad Ems und mehr als 25 bundesweiten Niederlassungen versorgen wir über 250.000 Patienten. Das Engagement von über 800 Mitarbeitern und die Qualität unserer innovativen Hightech-Produkte sichern uns eine sehr hohe Anerkennung – bei Medizinerinnen und Anwendern.

Übrigens: Heinen + Löwenstein bietet jungen Menschen mit gutem Schulabschluss die Chance auf einen Ausbildungsplatz in folgenden Bereichen:

- Industriekaufrau/mann / Groß- und Außenhandelskauffrau/mann
- Industriekaufrau/mann nach dem Mittelrhein Modell
- Mechatroniker/in
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Informationselektroniker/in

Heinen + Löwenstein
Arzbacher Straße 80
D-56130 Bad Ems
Telefon: 026 03/96 00-0
Fax: 026 03/96 00-50
Internet: hul.de

Wissen vermitteln und Persönlichkeit entwickeln

Schule im Gespräch

Über Schülerzahlen, deren Fähigkeiten und Bildungsziele, die Besonderheiten und das soziale Engagement der Schulen sprechen wir mit Oberstudiendirektor Ulrich Brendebach, Leiter der Berufsbildenden Schulen Lahnstein, und mit Oberstudiendirektor Walter Ellermeyer, Leiter der Nicolaus-August-Otto-Schule in Diez.

Welche Bildungsabschlüsse streben ihre Schüler derzeit an und wie verteilt sich das auf die Gesamtschülerzahl?

Ulrich Brendebach: Die berufsbildende Schule Lahnstein eröffnet eine Vielzahl von Bildungsabschlüssen, von der Berufsreife bis zur allgemeinen Hochschulreife oder dem staatlich geprüften Techniker für Informatik. 445 Schüler unterrichten wir derzeit im Rahmen der Berufsausbildung im dualen System. Ziel ist der Abschluss der Berufsausbildung in enger Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben, mit IHK und HwK. Im Rahmen der schulischen Weiterbildung werden 42 Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) unterrichtet. An der Berufsfachschule 1 erlernen 84 Schüler Grundlagen eines Berufsfeldes. Den qualifizierten Sekundarabschluss I streben 36 Schüler an der Berufsfachschule II an. 236 Schüler bereiten sich an der höheren Berufsfachschule auf ihren Abschluss als staatlich geprüfter Assistent und geprüfte Assistentin vor, der die Fachhochschulreife einschließt. 58 Schüler bereiten sich in Vollzeit an der Berufsoberschule 1 und 30 in Teilzeit an der Dualen Berufsoberschule auf ihre Fachhochschulreife vor. Schließlich besuchen 33 Schüler die Berufsoberschule II, um die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife zu erlangen, und 39 Schüler streben in Teil- und Vollzeit an der Fachschule die staatliche Technikerprüfung an.

Walter Ellermeyer: Von unseren insgesamt 1400 Schülerinnen und Schülern an der Nicolaus-August-Otto-Schule in Diez wollen etwa 350 die allgemeine Hochschulreife erwerben und 100 die Fachhochschulreife. Den qualifizierten Sekundarabschluss I

über die Berufsfachschule II streben 100 Schüler an. Von den 700 Schülern, die sich auf den Abschluss der Berufsschule vorbereiten, möchte ein Teil den qualifizierten Sekundarabschluss I, ein anderer den Abschluss der Berufsreife. Ein Teil der Berufsschüler besitzt aber auch bereits die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder den qualifizierten Sekundarabschluss I. 50 Schüler wollen die Berufsreife erwerben, 100 bereiten den Übergang von der Berufsfachschule I zur Berufsfachschule II vor.

Welche Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollten sich über Ihre Angebote genauer informieren?

Brendebach: Ohne Ausnahme sollten das zunächst einmal alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen tun, die die Voraussetzungen zu Studien an einer Hochschule noch nicht erreicht haben. Im Rahmen der dualen Ausbildung ist die Berufsbildende Schule der Partner der Ausbildungsbetriebe und ihrer Selbstverwaltungen. In enger Zusammenarbeit mit den Partnern ist die BBS für die theoretische Ausbildung im Ausbildungsberuf zuständig. Die BBS bietet aber den Jugendlichen, ohne und mit Hauptschulabschluss vielfältige Möglichkeiten, die Eingangs- und somit Bewerbungsvoraussetzungen zu einer dualen Ausbildung zu verbessern oder einen Abschluss zu erreichen, um später eine Fachhochschule oder die Universität zu besuchen. Die Breite des Angebots kommt nicht von ungefähr wie es in der Antwort der ersten Frage ja bereits deutlich wird, denn unser Angebot steht unter dem Motto „Bildungschancen für Alle – Berufsbildende Schule kann Zukunft gestalten“.

Ellermeyer: Ich möchte das mal mit drei Punkten zusammenfassen: Informieren sollten sich erstens alle, die nicht das allgemeinbildende Gymnasium als einzigen Weg zu einem hochwertigen Schulabschluss sehen, zweitens alle, die kommen müssen, weil sie schulpflichtig sind oder eine Berufsausbildung absolvieren, und drittens alle, die



in ihrer Schullaufbahn feststellen, dass sie sich fortbilden möchten.

Welche Fähigkeiten müssen junge Menschen heute mitbringen, um über die BBS ihrem Traumberuf näher zu kommen?

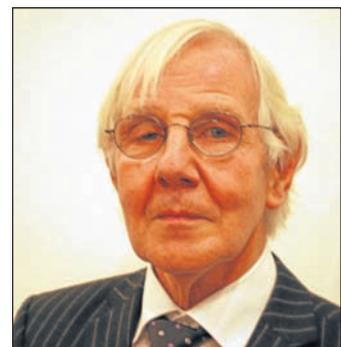
Brendebach: Zunächst ist es mal das Interesse, sich auf einen „berufsbildenden Weg“ einzulassen. In Ergänzung zur „allgemeinen“ Bildung hat die BBS immer einen berufsbildenden, also fachbezogenen Schwerpunkt. Das gibt den Schülern auch die Gelegenheit, sich in verschiedenen Berufsfeldern zu orientieren und das in der Regel nicht nur im theoretischen Bereich, sondern unterstützt durch fachpraktische Übungen, die diese Schule bietet.

Ellermeyer: Man muss bedenken, dass die Voraussetzungen, unter denen ein Besuch an der BBS erfolgt, doch sehr unterschiedlich sind. Deshalb ist eine allgemeingültige Antwort auf diese Frage auch schwer zu geben. Auf jeden Fall sollten die jungen Leute Freude am Lernen, Leistungs- und Kooperationsbereitschaft mitbringen. Aber auch die Bereitschaft, Rückschläge als Chance zu einer Weiterentwicklung zu begreifen, ge-

hört dazu. Für einen Teil der Schülerinnen und Schüler ist sicherlich die Fähigkeit wichtig, sich von Misserfolgen an früheren Schulen zu lösen und die Bereitschaft von vorne anzufangen.

Wettbewerb bestimmt im schulischen Bereich mehr denn je die Zukunft von Bildungseinrichtungen. Gerade die Standorte Diez und Lahnstein befinden sich in direkter Nachbarschaft zu den Bildungsangeboten in Koblenz und Limburg. Womit profilieren sich die BBS im vielfältigen Bildungsangebot?

Brendebach: Kleinere Schulen in der Nachbarschaft zu größeren Zentren müssen sich Nischen suchen. Dazu gehören zum Einen spezielle Fachrichtungen, die wir anbieten und die sehr gut angenommen werden. So ist die Fachrichtung Energiesystemtechnik eine Höhere Berufsfachschule, die an unserer Schule entwickelt wurde und zurzeit nur zweimal im Land angeboten wird; die Höhere Berufsfachschule Polizeidienst und Verwaltung gibt es nur dreimal im Land. Zum Anderen zählt die Ausstattung dazu. Wir sind eine personell und sachlich sehr gut ausgestattete Schule. Wir sind klein aber fein, und deshalb eine Alternative.



Ulrich Brendebach.



Walter Ellermeyer.

Ellermeyer: Das kann ich für Diez nur bestätigen. Die Nicolaus-August-Otto-Schule ist im Vergleich eine eher kleine, familiäre BBS und so verstehen wir auch unsere Arbeit. Schülerinnen und Schüler haben bei uns einen sehr engen Kontakt zu ihren Lehrerinnen und Lehrern. Wir wollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern unseren Schülern breit gefächerte Möglichkeiten für ihre persönliche Entwicklung bieten. Wir sind aber auch eine sehr innovative Schulen, die Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Entfaltungsmöglichkeiten in unterschiedlichsten Bereichen bietet.

Brendebach: Weil es sowohl in Diez als auch in Koblenz ein berufliches Gymnasium gibt, haben wir in Lahnstein bewusst darauf verzichtet. Unser Schwerpunkt lag deshalb in Absprache mit Diez auf der Einrichtung der Berufsoberschule I, die über den Weg der beruflichen Bildung zur allgemeinen Hochschulreife führt. In die Diskussion und Einrichtung der Fachoberschule an der Realschule dringen wir nun verstärkt ein, da wir sowohl personell als auch räumlich in der Lage sind, den „beruflichen Teil“ in dieser Schulform abzudecken.

Fortsetzung auf Seite 5.

Fortsetzung von Seite 4.

Wie viele Schüler unterrichten Sie denn an den beiden Schulen?

Brendebach: Zurzeit genau 1304 im Alter zwischen 15 und 48 Jahren. Übrigens haben gerade einmal 23 Schüler ihren Bildungsgang abgebrochen.

Ellermeyer: Bei uns werden etwa 1400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon etwa die Hälfte in Voll- und die andere Hälfte in Teilzeit. Die Altersstruktur bewegt sich zwischen 15 und 30 Jahren. Was die Zahl der Abbrecher anbelangt, ist sie verschwindend gering, ein bis zwei pro Jahrgang am Gymnasium und an der Berufsoberschule, drei bis vier an der Höheren Berufsfachschule. Die Zahl derer, die wegen mangelnder Leistungen den Abschluss nicht schaffen, liegt etwas höher, aber nicht im zweistelligen Bereich.

Sie engagieren sich stark in sozialen Projekten. Warum?

Brendebach: Ganz sicher nicht nur, weil es in den Lehrplänen festgeschrieben ist. Es ist heute wichtiger denn je, dass sich Gruppen oder einzelne Personen in sozialen und gesellschaftspolitischen Projekten engagieren, da die Völkergemeinschaft so unterschiedlichen Lebensbedingungen ausgesetzt ist. Das gilt sowohl für die ökonomischen Gegebenheiten als auch für die politische Situation in den verschiedenen Staaten. Wenn nicht spätestens die Schule in ihrer Bildungsarbeit diese Unterschiede benennen, aufgreifen und sich für deren Abschaffung einsetzt, wer denn dann? So beteiligt sich die BBS Lahnstein seit 25 Jahren an der „Grasnarbenpartnerschaft“ des Landes. Es gehört mittlerweile zur „Kultur“ der BBS und ich bin stolz, dass wir 40 Patenschaften in Ruanda übernommen haben, die es 40 Kindern ermöglicht, eine Schule zu besuchen und für die ganze Familie eine Krankenversicherung für ein Jahr abzuschließen. Das benötigt

den gemeinsamen Einsatz von Schülerschaft, Eltern und Lehrern als „verschworene Gemeinschaft“.

Ellermeyer: Berufsbildende Schulen muss man sich wie ein Getriebe vorstellen, in dem verschiedenste Zahnräder aufeinander abgestimmt laufen müssen, damit das Getriebe funktioniert: So sind wir die Schulart, in der Wirtschaft, Eltern, Kammern, Arbeitsagentur, um nur einige Zahnräder zu nennen, abgestimmt laufen müssen. Dieser Zusammenhang wiederum führt zu einer breiten Palette von äußeren Einflüssen, die sich in der pädagogischen Arbeit niederschlagen. Und die Erfahrungen mit den sehr verschiedenartigen Schülerinnen und Schülern haben zur Öffnung und zum Engagement über die Wissensvermittlung hinaus geführt. Im Übrigen bieten gerade Hilfsprojekte die Chance, dass die Schüler auch den Erfolg ihrer Arbeit vor Augen haben und nicht für den Abfalleimer produzieren, denn die Berufsbildenden Schulen dürfen keine Arbei-

ten ausführen, die einem Unternehmen Konkurrenz machen würden.

Brendebach: Uns geht es auch darum, für gesellschaftspolitische Themen zu sensibilisieren. Dabei bedienen wir uns immer der Hilfe von außen. So integrieren wir in den Unterricht immer wieder Politiker aller Ebenen aus unserer Region. Die Comenius-Projekte bringen darüber hinaus mit fremden Kulturen und politischen Systemen in Verbindung, und im Rahmen der Millenniums-Entwicklungs-Ziele der Vereinten Nationen arbeiten wir eng mit vielen Organisationen und Partnern der Stadt Lahnstein zusammen.

Wird sich die demografische Entwicklung auf ihr Angebot auswirken?

Ellermeyer: Die demografische Entwicklung wird sicherlich Auswirkungen auf die beiden Schulen haben, zum Beispiel auf das Berufsvorbereitungsjahr, auf die Berufsfachschulen I und II wie auf die Höhere Berufsfachschule; allerdings sehe ich gute Chancen für beide Schulen, wenn sie sich ihrer Stärken, aber auch ihrer Schwächen bewusst sind und auf dem eingeschlagenen Weg weitere Schritte vornehmen.

Haben Sie vielen Dank für das Gespräch.



Ich weiß, was ich will. Alles andere lerne ich bei der Naspa.

Ausbildungsplatz gesucht? www.naspa.de/ausbildung

Naspa

Wer Verantwortung übernehmen will, der bekommt sie bei uns. Wir wollen Mitarbeiter, die zu uns passen und die unseren Kunden Komfort und Zuverlässigkeit garantieren. Dafür bieten wir eine ausgezeichnete Ausbildung und attraktive Zukunftschancen. Und dazu Fairness, Teamgeist und Respekt. Wer sich davon angesprochen fühlt, bewirbt sich bitte online über unser Bewerbungstool auf www.naspa.de/ausbildung

Lehren und Lernen fürs Leben, nicht für die Schule

Theoretisches Wissen der Schüler wird immer praktisch umgesetzt – Beachtliche Preisgelder motivieren zusätzlich

Wer weiß, wofür er lernt, tut sich damit leichter als wenn alles Wissen pure Theorie bleibt. Deshalb stehen die praktische Anwendung des Erlernten sowie der Austausch mit Wirtschaftsbetrieben auch bei den Berufsbildenden Schulen im Rhein-Lahn-Kreis oben an. Da probiert etwa die Berufsschulklasse aus dem Kfz- und Fahrzeuglackierbereich in einem heimischen Autohaus ein Steinschlagreparatur-System für Windschutzscheiben aus. In einer Industriemechaniker-Klasse wird ein umweltfreundlicher Stirling-Motor nachgebaut, während Klassen des technischen Gymnasiums Niedrigenergie-Einfamilienhäuser planen und Modelle dazu konstruieren. Und angehende Maler und Lackierer entwerfen und bauen auch schon mal das Bühnenbild für die Musical-Aufführung eines Kinderchores.

Unterstützung durch viele Wirtschaftsbetriebe

Dass die Schüler an den beiden Standorten für die Umsetzung ihres theoretischen Wissens in die praktische Tat auch immer wieder beachtliche Preisgelder einheimen, motiviert die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusätzlich in ihrem Lernengagement. Unterstützung finden die Schulen dabei nicht nur in namhaften Organisationen wie etwa dem Fraunhofer Institut, das mit seinem „Theo-Prax-Projekt“ dazu beitragen möchte, die Schulbuchtheorie



mit betrieblicher Praxis zu verbinden. Auch viele Wirtschaftsbetriebe der Region werden ins Lernen einbezogen, konfrontieren die Schüler sogar mit Aufgaben aus der Praxis. Ein Beispiel: Der Leistungskurs des Wirt-

schaftsgymnasiums in Diez entwickelte einen Küchenhelfer. Ein Projekt, bei dem sich die Firma Leifheit aus Nassau als weltweit vertreibender Haushalts-Spezialist gern mit einbrachte. Die Entwicklungsabteilung des weltweit

agierenden Unternehmens unterstützte auch die Entwicklung und „Markteinführung“ des Melonenentkerners, den das BBS-Team erdacht hatte.

Von der Produktplanung bis zum detailgetreuen Modellbau war so für eine realistische Verbindung zwischen Theorie und Praxis gesorgt, ein echter realistischer Vorgeschmack auf das, was die Schüler später einmal im Berufsleben erwartet.

Bildungsreaktion auf die Anforderung der Wirtschaft

Der Weg zwischen Schule und Praxis ist keine Einbahnstraße. Mächtig stolz ist die BBS in Lahnstein auf ihre ersten Solartechniker, die den 2006 als rheinland-pfälzisches Pilotprojekt geschaffenen Ausbildungszweig erstmals erfolgreich absolviert hatten. Eine Bildungsreaktion auf die praktischen Anforderungen der Wirtschaft. Immer mehr Betriebe mit dem Schwer-

punkt Elektrotechnik erschließen Betätigungsfelder um sie herum wie etwa die Solartechnik – doch es fehlt ihnen an qualifiziertem Nachwuchs.

„Höhere Berufsfachschule in der Fachrichtung Energiesystemtechnik und -marktting mit dem Schwerpunkt Solartechnik“ lautet der offizielle Titel, die den Absolventen im Jahr 2009 erstmals die Fachhochschulreife und einen Gesellenbrief beschiede. Dabei wurde mit der Handwerkskammer Koblenz kooperiert, die mit Innungsvertretern und Kollegium einen praxisorientierten Lehrplan für die Ausbildung aufstellte. Voraussetzung für den Ausbildungsgang ist die mittlere Reife.

Praktischen Anschauungsunterricht gibt es natürlich auch in unmittelbarer Nähe – nämlich auf der 2002 errichteten Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Schulgebäudes.



Lebendiger Blick über den Bildungsterrand

Zahlreiche Schulen innerhalb der EU arbeiten zusammen

Bildung – das bedeutet für die Berufsbildenden Schulen in Diez und Lahnstein nicht nur Wissensvermittlung sondern auch Lebensbildung. Und so geht auf vielfältige Art und Weise das Erlernen beruflicher Qualifikationen stets mit dem Blick über den eigenen Bildungsterrand einher. Einen Schwerpunkt bildet dabei der europaweite Austausch der Schülerinnen und Schüler.

Programm der EU

Schon seit vielen Jahren beteiligen sich die Nicolaus-August-Otto-Schule (NAOS) in Diez und die BBS Lahnstein etwa an den internationalen Comenius-Schulprojekten. Dabei handelt es sich um ein 1995 eingerichtetes Programm der Europäischen Union mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Schulen aller Schulstufen und Schulformen innerhalb der Europäischen Union sowie die Mobilität von Schülern und Lehrern zu fördern. So präsentierte und diskutierte die Jahrgangsstufe 12 der NAOS im vergangenen Jahr an der französischen Atlantikküste Konzepte zum Thema „Nachhaltigkeit in Tourismus und Handel“ mit Gleichaltrigen aus Frankreich, Belgien, Schottland, Italien und Polen. In den beteiligten Ländern folgten weitere Treffen.

Eine andere Projektgruppe des Wirtschaftsgymnasiums arbeitet mit Schulen aus Italien, Frankreich und Spanien am Thema „Europäische Wirtschaftsbeziehungen“.

„Offen für Frankreich“ war 2010 ein anderes Projekt im Französischkurs der elften Klassen des Wirtschafts- und des Technik-Gymnasiums der NAOS überschrieben. Die Verbindung von Sprache, Kultur, Kunst, Lebensart, Marketing, Tourismus und Wirtschaft – sie wurde hautnah erlebt, die Eindrücke und Arbeitsergebnisse später während eines Themenwochenendes in einem Diezer Autohaus anschaulich präsentiert.

Zum Austausch gehört immer auch die Einbeziehung der heimischen Wirtschaft, so wie etwa beim Comenius-Projekt der Höheren Berufsfach-

„Neben der Förderung ihrer Sprachfähigkeit und der Erweiterung ihrer kulturellen Kenntnisse bietet die Comenius-Projektarbeit den Schülern die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse in internationalen Foren zu präsentieren.“
Schulleiter Walter Ellermeyer

schule in Lahnstein mit der Fachrichtung Organisation und Officemanagement. Das begann mit Schülern aus Italien, Portugal, Rumänien, Schweden und Polen auf dem Bio-Bauernhof von Manfred Singhof in Nastätten – ein praxisorientierter Einstieg ins Thema „Wie viel Bio braucht der Mensch?“, das mit ökologischen Informationen, Diskussionen und Wissensaustausch in den Ländern der beteiligten Schulen fortgesetzt wird. Neben der Aufbesserung der Englisch-Kenntnisse vor Ort sowie über einen Internet-Blog erhöhen die internationalen Begegnungen auch die Chancen bei späteren Bewerbungen um eine Stelle und fördern ganz nebenbei auch ein Stück Völkerverständigung durch die sich daraus entwickelnden Freundschaften unter den europäischen Berufsschülern.

Klassenübergreifend

Vorangegangen waren zwei Projekte auf bilateraler Ebene. Für die BBS Lahnstein waren dies klassenübergreifende Projekte mit Schülerinnen und Schülern der höheren Berufsfachschule, der Berufsfachschule und der Berufsschule. Mit einer spanischen Schule stand die Solartechnik im Vordergrund, mit der Türkei das Thema „Tourismus“.



KARRIERE. STARTEN.

Als modernes, lösungsorientiertes Unternehmen der Verpackungsbranche definieren wir uns nicht alleine über die Verarbeitung von unterschiedlichen Werkstoffen, mit denen Marken und Produkte verpackt werden. Zahlreiche Patente, Eigenmarken und Auszeichnungen aus knapp 90 Jahren Firmengeschichte sind das Resultat unserer Innovationskraft, Dynamik und Kompetenz.

Basis unseres Erfolges ist die Kompetenz unserer Mitarbeiter in allen Bereichen. Von der ersten Stunde an legen wir großen Wert auf Aus- und Weiterbildung in unserem Unternehmen.

STARTEN SIE JETZT IHRE AUSBILDUNG ZUM/ZUR

INDUSTRIEKAUFMANN/FRAU

VERPACKUNGSMITTELMECHANIKER/IN

INDUSTRIEMECHANIKER/IN (Fachrichtung Betriebstechnik)

ZERSPANUNGSMECHANIKER/IN

Voraussetzung für die kaufmännische Ausbildung ist ein guter Abschluss der mittleren Reife. Die Ausbildung erfolgt in Miehlen und Bad Ems. Für die technischen Ausbildungsberufe setzen wir einen guten Hauptschulabschluss bzw. mittlere Reife voraus. Die Ausbildung erfolgt in Miehlen.

Senden Sie Ihre Bewerbung an unsere Personalabteilung im Werk Miehlen oder rufen Sie für nähere Informationen unter 06772 8050 an.

HEUCHEMER 
VERPACKUNG

PASSION. PACKAGING.

Industriestraße 1, D-56357 Miehlen, Tel.: 06772 8050,
Fax: 06772 805-10, E-Mail: personal@heuchemer.de, www.heuchemer.de

Impressum

„Schritt halten mit der Zukunft“ ist eine Anzeigensonderveröffentlichung der Rhein-Lahn-Zeitung vom 22. Januar 2011 in Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen Rhein-Lahn.

Herausgeber: Mittelrhein-Verlag GmbH,
56055 Koblenz

**Verleger und
Geschäftsführer:** Walterpeter Twer
Geschäftsführer: Dr. Thomas Rochel

Anzeigen: rz-Media GmbH, 56055 Koblenz

Geschäftsführer: Jens Trabusch

Verkaufsleiter: Günther Breuer

V.i.S.d.P.: Michael Mezödi

Druck: Industriedienstleistungsgesellschaft mbH,
56055 Koblenz

Rhein-Lahn-Zeitung



Unverzichtbare Partner im Ausbildungs- und Bildungssystem

Fruchtbare Kooperationen zwischen den Berufsschulen und der heimischen Wirtschaft

Politik und Wirtschaft wissen das bildende Engagement der Berufsschulen im Rhein-Lahn-Kreis sehr zu schätzen. „Der Rhein-Lahn-Kreis als Schulträger investiert in die beiden Berufsschulen, um dort den Schülerinnen und Schülern ein modernes und attraktiv ausgestaltetes Schulangebot zur Verfügung zu stellen“, sagt Landrat Günter Kern. Außerdem sollen die Berufsschulen der heimischen Wirtschaft die Möglichkeit bieten, die betriebliche Ausbildung zu ergänzen und andererseits Chancen zur weiteren Qualifizierung zu eröffnen.

„Am Standort bieten die Berufsschulen den Wirtschaftsbetrieben die Möglichkeit der ergänzenden Aus- und Weiterbildung und damit den Anreiz mit qualifiziertem Personal Betriebsstätten zu erhalten oder auszubauen“, weiß Kern den Nutzen für die heimische Wirtschaft zu schätzen. „Der Schulstandort an sich stellt einen attraktiven Wirtschaftspartner für fast alle Branchen der heimischen Betriebe dar“, sagt Kern. „Dies trägt unter anderem auch zur Stärkung der Schulsitzgemeinde bei.“ Darüber hinaus stellen die Schülerinnen und Schüler an den beiden Standorten einen nicht unerheblichen Wirtschaftsfaktor dar.

Ausbildung im Bereich der Umwelttechnologie

Die einzelnen Standorte seien gefordert, der einsetzenden demographischen Entwicklung mit attraktiven und dem Arbeitsmarkt angepassten Schulangeboten entgegenzuwirken. So werden beispielsweise schon heute im Rhein-Lahn-Kreis Ausbildungen im Bereich der Umwelttechnologie angeboten.

Darüber hinaus sind berufs begleitende Qualifizierungen in mehreren Fachbereichen möglich, die durch den Rhein-Lahn-Kreis als Schulträger finanziell mitgetragen werden.

Die Berufsausbildung im dualen System und die praxisorientierte berufliche Weiterbildung sind das besondere Markenzeichen des deutschen Bildungswesens. Die



Ein guter Dialog prägt das Verhältnis zwischen Landrat Günter Kern (Mitte) als Schulträger und den beiden Schulleitern Ulrich Brendebach (links) und Walter Ellermeier.

duale Berufsausbildung stellt nach wie vor die praxisnahe Qualifizierung des beruflichen Nachwuchses sicher. Die Berufsbildenden Schulen im Rhein-Lahn-Kreis sind als eine der beiden tragenden Säulen unverzichtbarer Partner in diesem System, weiß auch die Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer in Montabaur aus ihrer täglichen Arbeit.

„Wir müssen uns hierzulande über eines im klaren sein: Gut ausgebildete junge Menschen sind sozusagen der einzige ‚Rohstoff‘ in der Bundesrepublik Deutschland, über dessen Ausgestaltung, Qualität und Quantität wir selbst und eigenverantwortlich direkt Einfluss nehmen können, der uns mit dem daraus resultierenden Know-how im weltweiten Wettbewerb heraushebt und attraktiv macht“, sagt Geschäftsführer Richard

Hover. „Grundlage für „Made in Germany“ eben.“

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der beiden Schulen, insbesondere im Prüfungswesen, habe sich in der Vergangenheit bewährt. Die Unterstützung ist vielfältig: Sie reicht von der Abstimmung und Beratung in Fach-

Bildung ist einer der entscheidenden Standortfaktoren. Die Chance sollten wir als Alleinstellungsmerkmal besser nutzen!

IHK-Geschäftsführer Richard Hover

gemeinsamen Informationsveranstaltungen zu neuen oder modernisierten Berufsbildern für die Betriebe, über die Bereitstellung von Prüfungsräumen und Aufsichten während der Prüfungen, prüfendem Lehrpersonal in den Kommissionen, bis hin zur Korrekturunterstützung bei den schriftlichen Prüfungen. „Diese Kooperationsbereitschaft kommt sowohl dem zweiten Partner im dualen System, den Betrieben, als auch den Auszu-

bildenden und der Qualität ihrer Ausbildung zugute“, so Hover, der sich auch für die Zukunft sicher ist: „Die Ausbildung im Betrieb und Berufsschule hat sich bewährt. Auch für die Zukunft gibt es kein besseres System.“

So sieht das auch der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Lahn, Alexander Zeitler. „Seit Jahrzehnten sind die Berufsbildenden Schulen in Diez und Lahnstein im dualen System ein verlässlicher Partner, und die Zusammenarbeit klappt einfach hervorragend.“ Das gute Miteinander zeige sich nicht nur in der alltäglichen Zusammenarbeit, wenn es um Prüfungen und Absprachen zwischen Schule und Betrieben geht, sondern auch darüber hinaus beim Zusammenwirken von Schule und Innungen.

So haben die Schreiner in Lahnstein und die Maler in Diez etwa bei der Einrichtung der Räume geholfen und für Sponsoren bei der Ausstattung gesorgt. „Es ist ein gutes Geben und Nehmen“, so Zeit-

ler. Auch wenn es Probleme gebe, würden diese sofort offen angesprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Das sei auch den „kurzen Wegen“ zu verdanken, die in mehrerer Hinsicht für die Rekrutierung des handwerklichen Nachwuchses von Bedeutung seien. „Wir wissen, dass es für viele junge Menschen bei der Wahl ihres Ausbildungsberufes ein Entscheidungskriterium ist, wo sich die Berufsschule befindet“, sagt Zeitler. „Deshalb sind wir froh und dankbar, im Rhein-Lahn-Kreis über zwei Schulen zu verfügen, denn das stärkt die Zukunft unserer Betriebe.“ Nichtsdestotrotz müsse die Handwerkerschaft für ihre Fachkräfte weiterhin kräftig die Werbetrommel rühren, denn die demographische Entwicklung führe sonst zu einem Mangel an Nachwuchs.

Duales Ausbildungssystem ständig verbessern

Für Richard Hover ist es wichtig, das duale Ausbildungssystem ständig zu verbessern und anzupassen, damit die Qualität dieses Systems zumindest gut bleibt, am besten aber noch besser werde – „analog einer guten Software, die regelmäßig upgedatet werden muss“, so der IHK-Vertreter. „Der permanente Veränderungsprozess in der Wirtschaft und natürlich auch der demographische Wandel verlangen von einer Berufsbildenden Schule die ständige Anpassung des pädagogischen Auftrags. Die Vermittlung von Grundqualifikationen für die einzelnen Berufe tritt mehr und mehr in den Vordergrund.“

Dazu gehöre insbesondere fachliches Basiswissen und fachübergreifende Qualifikationen, die den Lernprozess im Betrieb entlasten und stützen. Die Arbeitsteilung zwischen Unternehmen und Berufsschule ist in eine neue Partnerschaft zu überführen. Die Schule sollte den fachlich-pädagogischen Unterricht in den Vordergrund stellen und insbesondere das Lernvermögen der Auszubildenden für den jeweiligen Beruf steigern helfen.

GUT AUS- GEBILDET

im Rhein-Lahn-Kreis

Die Innungsobermeister und Lehrlingswarte unserer Innungen
beraten Sie gerne - nehmen Sie Kontakt auf!

Baugewerks-Innung

... die Profis mit Ideen



Bäcker-Innung

... Qualität und Frische aus Tradition



Dachdecker-Innung

... wir lassen Sie nicht im Regen stehen



Elektro-Innung

Unfachmännisches Arbeiten an Elektroanlagen ist lebensgefährlich



Fleischer-Innung

Qualität, Frische, Geschmack und kompetente Beratung



Installateur- und Heizungsbauer-Innung

... denn Arbeit vom Fachmann zahlt sich aus!



Kraftfahrzeug-Innung

... wir sorgen für Sicherheit und Fahrspaß



Maler- und Lackierer-Innung

... die Profis mit Ideen



Tischler-Innung

... Meisterliche Qualität mit „persönlicher Note“



Weitere Infos zu Ihren Ansprechpartnern erhalten Sie von:
Kreishandwerkerschaft des Rhein-Lahn-Kreises
Hoevelstraße 19 - 56073 Koblenz
Telefon 02 61/4 06 30 72 - Telefax 02 61/47 4 14
www.fachhandwerk.de - E-Mail: khs-rlk@fachhandwerk.de



Bildung schließt Herzensbildung mit ein

Helfen hat an den Berufsbildenden Schulen Tradition – Soziales Engagement der Schüler und Lehrer

Ob eine Knochenmarkspende gesucht wird oder die Bildung im afrikanischen Ruanda gefördert werden soll – Helfen hat an den Berufsbildenden Schulen des Rhein-Lahn-Kreises Tradition. „Bildung schließt Herzensbildung mit ein“, sagt der Lahnsteiner BBS-Schulleiter Ulrich Brenndebach.

An beiden Standorten steht seit Jahren die Unterstützung des rheinland-pfälzischen Partnerlandes Ruanda dabei ganz oben auf der Agenda guter Taten von Schülern und Kollegium. So beteiligen sich die Diezer Schüler etwa stets am Wandertag der Ruandahilfe Holzheim. Mit Sachspenden beteiligte sich die Nicolaus-August-Otto-Schule (NAOS) zudem im afrikanischen Partnerdistrikt beim Innenausbau eines Berufsausbildungszentrums für die technischen Berufe Schlosser, Schweißer, Elektriker und Solartechniker.

Lehr-Schalttafel für ruandische Azubis gebaut

Dabei wurde das eigene Lernen ins Helfen integriert. So bauten die NAOS-Schüler der Berufsfachschule I nicht nur einen Modell-Schweißstisch, sondern in Elektro- und Installationstechnik eine Lehr-Schalttafel, die den ruandischen Elektriker-Azubis nun das Erlernen von Grundkenntnissen erleichtert. „Eine sinnvolle praktische Übung, die beiden Seiten zu Gute kommt“, so Schulleiter Walter Ellermeier. „So wandert die



Arbeit der Schüler nicht in den Abfalleimer, sondern sorgt als sinnvolle Hilfe für Beachtung und ein Erfolgserlebnis.“

An der BBS in Lahnstein haben Spendenaktionen und der Verkauf von Essen und Getränken in den Pausen zum Ende des Jahres Tradition. Jedes Jahr wird mit besonderen Aktionen – seien es Projekttag oder auch eine ganze Projektwoche – auf das Partnerland und die dort herrschenden Lebensbedingun-

gen aufmerksam gemacht. Das Geld, das dabei auf unterschiedliche Weise gespendet und gesammelt wird, kommt Kindern und Jugendlichen in Ruanda und deren Bildung zugute. Sie soll den Altersgenossen erleichtern, eine eigene Existenz aufzubauen und sich langfristig eine Erwerbsquelle zu sichern.

Die Lahnsteiner unterstützen mit ihren Spenden das ehrenamtliche Engagement von Lieselotte und Erwin Ra-

he, die in dem zu den ärmsten Ländern der Welt zählenden Ruanda unter anderem bereits eine Schule, eine Werkstatt und eine Berufsschule aufgebaut haben.

Jeder Euro ist hilfreich

Ob vierstellige Spendensummen bei Aktionen der ganzen BBS oder kleineren Spenden einzelner Klassen und Kurse – jeder Euro, der etwa durch den Verkauf von Waffeln, Würstchen oder auch Kunstgegenständen aus Ru-

anda zusammenkommt, ist hilfreich. Für ganze 25 Euro kann etwa einem afrikanischen Patenkind für ein Jahr der Schulbesuch inklusive einer Krankenversicherung gesichert werden.

Dass die Berufsschüler aus dem Rhein-Lahn-Kreis bei ihren Aktionen und Projekten ganz nebenbei noch die eigenen Fähigkeiten beispielweise in Sachen Präsentationstechniken, Marketing oder Fundraising schulen, versteht sich von selbst.

Resolution verabschiedet

Das soziale Engagement der BBS insbesondere für das rheinland-pfälzische Partnerland Ruanda in Afrika, hat Tradition. Anfang dieses Jahres haben die Schülerinnen und Schüler der Höheren Berufsfachschule Polizeidienst und Verwaltung die folgende Resolution verabschiedet: **Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern. (Afrikanisches Sprichwort)**

„Wir, die Schülerinnen und Schüler der Klasse HBFPV09 der Berufsbildenden Schule

Lahnstein, möchten das Engagement unserer Schule in der rheinland-pfälzischen Partnerschaft mit Ruanda dadurch unterstützen, dass wir in diesem Jahr die Kosten für den Schulbesuch eines ruandischen Kindes übernehmen.

Wir verbinden damit den Wunsch und die Hoffnung, dass die uns nachfolgenden Klassen der, Höheren Berufsfachschule Polizeidienst und Verwaltung“ diese Unterstützung fortsetzen und unsere Initiative zu einer Tradition der Klassen HBFPV werden lassen.“



Spenden für Sportfest und Auto

Der Förderverein der Nicolaus-August-Otto-Schule (FÖBBS) hat sich eine Reihe von Förderzielen gegeben, dazu gehören die Zusammenarbeit zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben, Kammern, Arbeitsamt und anderen Organisationen, die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule, ideell und materiell Veranstaltungen, die der BBS dienen sowie Maßnahmen und Kurse in der Fort- und Weiterbildung.

Konkret lässt sich das gut an den Vereinsaktivitäten der letzten Jahre erläutern. So hat der FÖBBS etwa Ehemaligentreffen unterstützt, Kulturabende, den Kreishandwerkertag sowie Winter- und Sommersportfeste; außerdem übernahm er die finanzielle Abwicklung der Comenius-Projekte. Unter anderem wurden vom Verein ein Schulungsfahrzeug der KFZ-Abteilung, Smartboards und ein frei programmierbares Mo-

torsteuergerät für die KFZ-Ausbildung unterstützt oder voll finanziert. Im pädagogischen Bereich wurden Lehrkräfte bei den Kosten für Fortbildung finanziell unterstützt sowie Schülerworkshops zum Thema „Gewaltprävention“. Auch Planung und Organisation der berufsbegleitenden Praxiskurse im KFZ-Bereich in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben liegt in den Händen des Vereins, der ebenso die Arbeit der Schülerverwaltung unterstützt.



Lernen finanzieren

Spenden unterstützen

Engagierte Kolleginnen und Kollegen gründeten 1998 den „Verein zur Förderung der Berufsbildenden Schule Lahnstein e. V.“. Sein Ziel: die Förderung der Erziehungs- und Bildungsarbeit an der BBS Lahnstein. Schulträger und Schulleitung können in Zeiten knapper Haushalte mit der Arbeit des Vereins sehr zufrieden sein: Etwa 50 000 Euro hat der Förderverein bis heute erarbeitet und insbesondere in die materielle Ausstattung der BBS Lahnstein investiert.

Die Schüler profitieren von einem Schulkiosk, Kolleginnen und Kollegen von einer eigenen Küche mit einem neuen Kaffeeautomaten. Die Unterrichtsarbeit wird mit Laptops, Beamer, Metaplanwänden und Moderatorenkoffer wesentlich erleichtert. Schneidemaschine, Binde- und Laminiergerät dienen der Unterstützung von Präsentationen. Arbeits- und Verbrauchsmaterialien werden für die Werkstatt angeschafft, Schülerinnen und Schüler für Klassenfahrten mit Darlehen unterstützt. Die Berufsbildenden Schulen Neuwied und Linz profitieren von einem Sozialarbeiter. Aber auch die kulturelle Arbeit kommt nicht zu kurz. So wurden etwa Veranstaltungen zu den Risiken von Mobilfunkanlagen organisiert. Der bekannte Fernsehjournalist Franz Alt referierte über die solare Weltwirtschaft in einem solaren Zeitalter, Bildungsreformer vermittelten neue Erkenntnisse der Gehirnforschung und der eigenverantwortlichen Unterrichtsentwicklung.



IHK-Projekt „Schulpatenschaften“

Sinkende Schülerzahlen, drohender Fachkräftemangel und vielfach problematische Übergänge in den Beruf verlangen von Schulen und Unternehmen mehr denn je, eng zusammenzuarbeiten. Das Angebot „Schulpatenschaften“ der IHK Koblenz richtet sich an Schulen und Unternehmen in der Region mit dem Ziel, alle Akteure im Feld „Schule-Wirtschaft“ noch besser miteinander zu vernetzen.

Mit Schulpatenschaften knüpfen Sie als **Unternehmen** Kontakte zu potenziellen Bewerbern und präsentieren sich als attraktiver, zukunftsorientierter Arbeitgeber. Als **Schule** stärken Sie Ihre Verbindungen zur regionalen Wirtschaft und bereichern den Unterricht zur Berufsorientierung mit praktischen Beispielen aus der Arbeitswelt an.

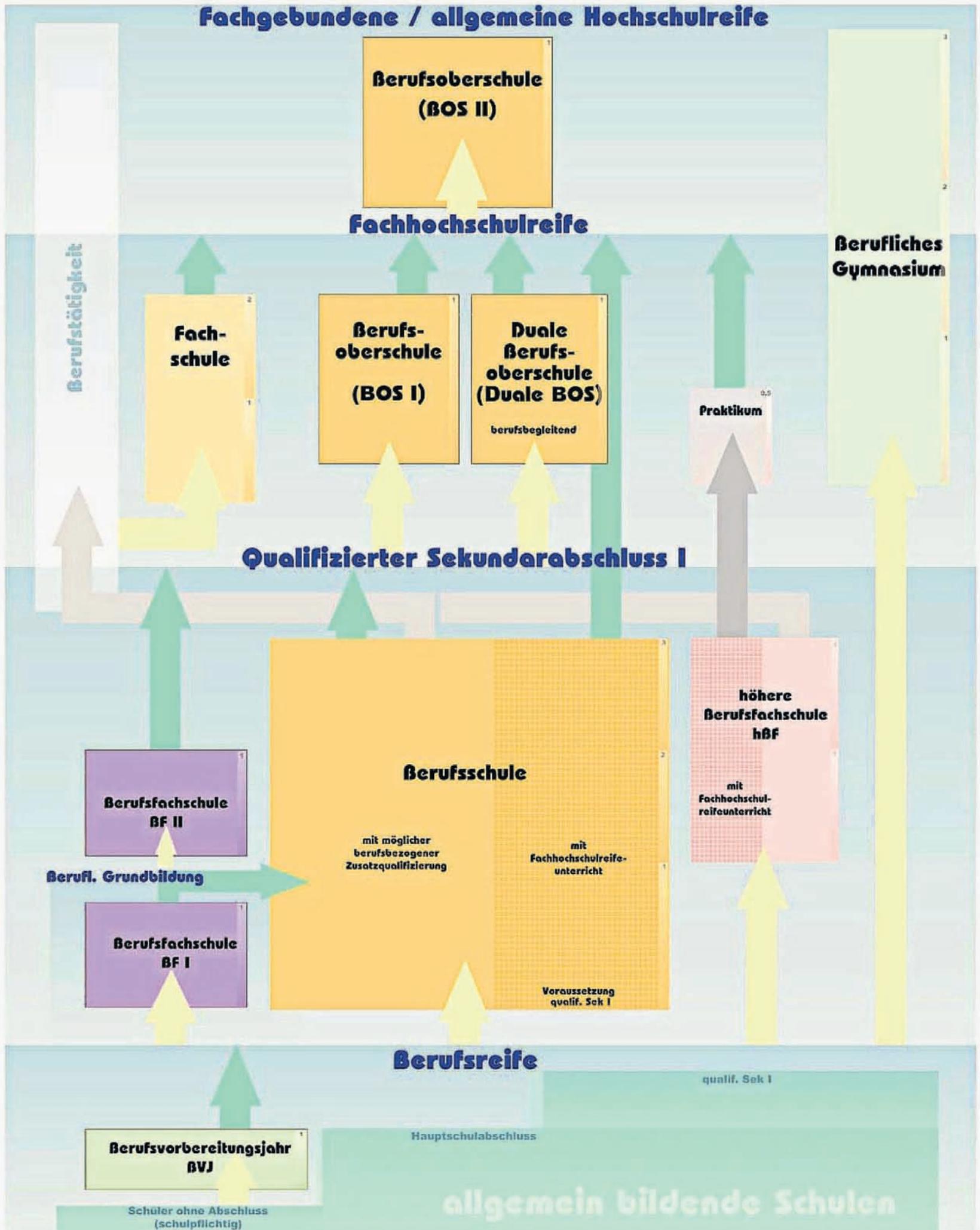
Mit Schulpatenschaften können wir gemeinsam:

- die Ausbildungsreife junger Menschen fördern.
- einen Beitrag zur Berufsorientierung leisten.
- Aktivitäten von Schulen und Betrieben konkretisieren.
- die Zusammenarbeit verbindlich, transparent und dauerhaft gestalten.
- Betriebe bei der passgenauen Besetzung ihrer Lehrstellen unterstützen.
- Fachkräften von morgen attraktive Angebote in der Region aufzeigen.
- lokale Netzwerke strategisch stärken.
- Ausbildungs- und Schulmarketing betreiben.
- Ergebnisse der Zusammenarbeit nach außen kommunizieren.

Interesse? Sprechen Sie uns an!

Gerne senden wir Ihnen das Infopaket „Schulpatenschaften“ zu und vereinbaren ein persönliches Gespräch.

Ihre Ansprechpartnerin:
Marie Konrad
 Tel.: 0261 106-166
 E-Mail: konrad@koblenz.ihk.de
 Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz
 Schlossstraße 2 | 56068 Koblenz



Schüler erinnern sich

Grau ist alle Theorie. Deshalb kommen an dieser Stelle zwei BBS-Absolventen zu Wort, die für die Leser ihren beruflichen Werdegang zu Papier gebracht haben.

Kenntnisse mehr als hilfreich



Nach meinem Realschulabschluss im Sommer 2001 wechselte ich auf die Berufsbildende Schule Lahnstein, um dort

die Fachhochschulreife zu erwerben. Dort besuchte ich die höhere Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Wirtschaft/ Verwaltung. Dieser Bildungsgang dauerte zwei Jahre. Die dabei erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Hinblick auf wirtschaftliche Sachverhalte und Fragestellungen ermöglichten es mir, eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei der heutigen Firma Röchling Sustaplast KG in Lahnstein zu absolvieren.

Während der Berufsausbildung besuchte ich in Teilzeitform die Berufsschule, die einen weiteren Teil des Schulangebots der BBS Lahnstein darstellt. Neben dem theoretischen Wissen, das ich in der höheren Berufsfachschule sammeln konnte, hatte ich nun die Gelegenheit, einen Einblick in die wirtschaftlichen Prozesse eines mittelständischen Unternehmens zu erhalten. Die an der höheren Berufsfachschule erworbenen Kenntnisse erwiesen sich während der dreijährigen Ausbildung mehr als hilfreich. Die Berufsausbildung endete im Sommer 2006.

Nach einem langen und intensiven Gespräch mit meinem damaligen Klassenleiter entschloss ich mich nach dem Zivildienst, die Berufsoberschule II (BOS II) zu besuchen, um das allgemeine Abitur zu erwerben. Die BOS II, die ebenfalls an der BBS Lahnstein als eigenständige Schulform angeboten wird, dauerte ein Jahr in Vollzeitform. Im Jahr 2008 verließ ich die BBS Lahnstein mit der allgemeinen Hochschulreife.

Dank großartiger Unterstützung des Schulleiters und meiner Klassenleiterin hatte ich die Möglichkeit, ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes zu erhalten. Heute studiere ich im fünften Semester Wirtschaftspädagogik und Germanistik an der Universität Mainz. Im Bezug auf die Anforderungen des wirtschaftswissenschaftlichen Studiengangs wurde ich von meinem damaligen VWL-Lehrer sehr gut vorbereitet. Aufgrund des breiten Bildungsangebots der BBS Lahnstein hatte ich die Chance, den eingeschlagenen Weg zu korrigieren und neue Ziele zu verfolgen. Insgesamt verbrachte ich sechs Jahre an der Schule und besuchte in dieser Zeit drei unterschiedliche Schulformen.

Rückblickend habe ich der BBS Lahnstein viel zu verdanken und ich bin glücklich, diesen Weg gegangen zu sein. Und wer weiß, vielleicht kommen noch ein paar Jahre hinzu – dann jedoch von der anderen Seite des Pults.

Marcel Lauterbach

Werkzeug für leitende Tätigkeit



Mein beruflicher Werdegang begann 1985, damals habe ich die kaufmännische mittlere Reife abgelegt und anschließend

eine Ausbildung zum Modell- und Formenbauer gemacht. Nach verschiedenen Jobs als Modellbauer bin ich zur Bundeswehr eingezogen worden, wo ich mich für 8 Jahre verpflichtet habe. Während meiner Dienstzeit habe ich über den Berufsförderungsdienst der Bundeswehr, verschiedenste Qualifikationen, (DV-Kaufmann, PC-Servicetechniker usw.) im IT-Umfeld gemacht. Zur gleichen Zeit wurden die Ausbildungsberufe der Informationstechnik neu gegliedert und der Beruf des Fachinformatikers wurde

geschaffen. Um später bei Bewerbungen nicht als reiner Seiteneinsteiger da zu stehen, habe ich an der BBS Lahnstein berufsbegleitend die Qualifikation zum staatlich geprüften Informatiktechniker abgelegt. Dort wurde in den verschiedenen Fächern sowohl das fachliche als auch menschliche und didaktische Grundwerkzeug für eine leitende Tätigkeit erlernt. Dieser Bildungsgang sollte mir zum einen als reiner Qualifikationsnachweis im Informatik-

bereich dienen, zum anderen sollte er mir den Übergang und Einstieg in ein berufsbegleitendes Studium zum Wirtschaftsinformatik-Betriebswirt (VWA) erleichtern. Dieses Studium konnte ich auch dank der erworbenen Fachkenntnisse während der Techniker-Qualifikation erfolgreich abschließen.

Seit ein paar Jahren bin ich als IT-Berater in Deutschland und im europäischen Ausland beruflich unterwegs. Langfristig strebe ich eine Anstellung

als IT-Leiter in einem Unternehmen in der Rhein-Lahn-Region an. Ich glaube, dass mir meine Bildungsgänge diesen Wechsel jederzeit ermöglichen.

Mein Resümee: Auf einem Werbeflyer der BBS-Lahnstein, in dem für den Bildungsgang zum Techniker geworben wurde, stand damals: „Der Besuch der Fachschule ist kostenlos!“ Ich möchte anfügen, dass er nicht umsonst ist!

Stephan Vogelfaenger



Die Röchling-Gruppe ist ein weltweit agierendes Unternehmen in der Kunststofftechnik mit derzeit 6.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von über 1 Mrd. Euro. Unseren engagierten Mitarbeitern/-innen und den innovativen Produkten verdanken wir unsere Spitzenstellung auf hart umkämpften Märkten.

Unsere Unternehmensgruppe Röchling Sustaplast ist mit einem Umsatz von ca. 65 Mio. Euro und über 300 Mitarbeitern/-innen weltweit einer der führenden Hersteller von technischen Halbzeugen aus thermoplastischen Kunststoffen sowie daraus hergestellten Fertigteilen für den Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik und viele andere Industriezweige.



Sie suchen den Beruf, der Ihnen beste Chancen bietet und auch noch Spaß macht? Wir gewährleisten eine umfassende und intensive, praktische und theoretische Ausbildung in einem erfolgreichen Unternehmen.

Starten Sie Ihren Wunschberuf im Sommer 2011 mit einer Ausbildung bei uns zur/zum

Industriekauffrau/Industriekaufmann

Standort: Lahnstein

Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik

Schwerpunkt: Halbzeuge

Standort: Lahnstein

**Fachinformatiker/in
Anwendungsentwicklung**

Standort: Lahnstein

**Zerspanungsmechaniker/in
Einsatzgebiet: Dreh- oder Fräsmaschinensysteme**

Standort: Nentershausen

Sie erhalten eine breite Basis, für einen modernen Beruf, der Ihnen die Möglichkeit bietet, auch nach der Ausbildung in anderen interessanten Richtungen tätig zu sein. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

Röchling Sustaplast KG • Sustaplast-Straße 1 • 56112 Lahnstein
Iris Willrich • Tel. +49 2621 693-162
www.roechling.com • iwillrich@sustaplast.de

Die Schulformen der Berufsbildenden Schulen

Berufsschule – Berufsfachschule – Berufsoberschule – Duale Berufsoberschule – Berufliches Gymnasium

Berufsschule

Berufsvorbereitungsjahr

Aufnahmevoraussetzung:
Jugendliche mit mindestens 9-jähriger Schulzeit und einem Abgangszeugnis der Hauptschule oder einem Abgangs- oder Abschlusszeugnis der Schule mit dem Förderungsschwerpunkt Lernen oder einem gleichwertigen Abschluss.

Das Berufsvorbereitungsjahr bereitet Jugendliche ohne Hauptschulabschluss auf den Eintritt in eine Berufsausbildung oder in ein Arbeitsverhältnis vor, wenn sie nach einem mindestens 9-jährigen Besuch einer allgemeinbildenden Schule (z. B. Hauptschule, Förderschule Lernen) aus unterschiedlichen Gründen weder in ein Ausbildungsverhältnis eintreten noch ein Arbeitsverhältnis aufnehmen können und nicht an einer Fördermaßnahme der Arbeitsagentur teilnehmen.

Das Abschlusszeugnis des Berufsvorbereitungsjahres (als Teil der Berufsschule) schließt den Hauptschulabschluss ein.

Berufsschule – Teilzeit

Zum Besuch der Berufsschule (Teilzeit) ist verpflichtet, wer in einem Berufsausbildungsverhältnis steht und im Zeitpunkt der Begründung noch nicht die zwölfjährige Schulpflicht erfüllt hat. Für Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, die nicht unmittelbar in ein Ausbildungsverhältnis oder Beschäftigungsverhältnis eintreten, ist das Berufsvorbereitungsjahr verpflichtend.

Die Berufsschule (Teilzeit) führt als gleichberechtigter Partner der betrieblichen Ausbildung durch eine gestufte Grund- und Fachbildung zu berufsqualifizierenden Abschlüssen. Sie soll zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung befähigen und die allgemeine Bildung vertiefen. Im Unterricht der Berufsschule (Teilzeit) werden die notwendigen berufsübergreifenden und berufsbezogenen Lerninhalte und Kompetenzen unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung oder der Be-



rufstätigkeit mit dem Ziel vermittelt, ein ganzheitliches Bildungsangebot zur Fachqualifikation sicherzustellen.

Berufsfachschule

Berufsfachschule I

Voraussetzung für die Aufnahme in die Berufsfachschule I ist das Abschlusszeugnis der Hauptschule oder ein gleichwertiges Zeugnis.

Die Berufsfachschule I führt zu einer fachrichtungsbezogenen beruflichen Grundbildung. Sie vermittelt berufsbezogene und allgemeine Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten zur Förderung der beruflichen Handlungsfähigkeit und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung eigener Lerntechniken und Lernstrategien.

Berufsfachschule II

Voraussetzung für die Aufnahme in die Berufsfachschule II ist der erfolgreiche Besuch der Berufsfachschule I und im Abschlusszeugnis der Berufsfachschule I ein Notendurchschnitt von mindestens 3,0 und in wenigstens zwei der Fächer Deutsch, Fremdsprache und Mathematik mindestens die Note befriedigend.

Die Berufsfachschule II verbindet berufsübergreifende Lerninhalte mit berufsbezogenen Projekten aus den



einzelnen Fachrichtungen und fördert die berufliche Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Erfahrungs- und Lernsituationen, die den individuellen Lernprozess unterstützen. Sie führt zum qualifizierten Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss).

Dreijährige Berufsfachschule

Voraussetzung für die Aufnahme in die dreijährige Be-

berufsfachschule ist das Abschlusszeugnis der Hauptschule oder ein gleichwertiges Zeugnis.

Die dreijährige Berufsfachschule führt vollschulisch durch eine gestufte Grund- und Fachbildung zu berufsqualifizierenden Abschlüssen im Handwerk. Sie soll zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomi-

scher und ökologischer Verantwortung befähigen und die allgemeine Bildung vertiefen. Im Unterricht der dreijährigen Berufsfachschule werden in Theorie und Praxis die notwendigen berufsübergreifenden und berufsbezogenen Lerninhalte und Kompetenzen unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung oder der Berufstätigkeit vermittelt. So wird ein ganzheitliches Bildungsangebot zur Fachqualifikation sichergestellt. Zudem bietet die dreijährige Berufsfachschule die Möglichkeit, durch Besuch des Fachhochschulreifeunterrichtes die Fachhochschulreife zu erlangen.

Höhere Berufsfachschule

Voraussetzung für die Aufnahme in die höhere Berufsfachschule (mit Ausnahme der Fachrichtung Hotelmanagement) ist ein qualifizierter Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss) oder ein als gleichwertig anerkannter Abschluss. Voraussetzung für die Aufnahme in die höhere Berufsfachschule, Fachrichtung Hotelmanagement ist die Fachhochschulreife oder die Hochschulreife.

Die höhere Berufsfachschule führt zu einer vollschulischen Berufsqualifikation und bietet die Möglichkeit, den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erwerben.

Berufsoberschule

Berufsoberschule I

Voraussetzung für die Aufnahme in die Berufsoberschule I ist der qualifizierte Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss) und entweder eine mindestens zweijährige Berufsausbildung oder eine Berufsausbildung in einem bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberuf oder eine erfolgreiche Ausbildung in einem Beamtenverhältnis oder eine einschlägige fünfjährige Berufstätigkeit.

Die Berufsoberschule I führt zur Fachhochschulreife. Sie vermittelt berufsorientierte Fachkenntnisse und allgemeinbildende Kenntnisse. Sie trägt so zur Kompetenzerweiterung und zur Persönlichkeitsbildung bei und befähigt zu vernetztem Denken.

Fortsetzung auf Seite 15

Fortsetzung von Seite 14

Berufsoberschule II

Voraussetzung für die Aufnahme in die Berufsoberschule II ist die Fachhochschulreife und eine mindestens zweijährige abgeschlossene Berufsausbildung oder ein als gleichwertig anerkannter Abschluss. Es darf höchstens eine erfolglose andere Prüfung zum Erwerb der fachgebundenen oder der allgemeinen Hochschulreife vorliegen.

Die Berufsoberschule II führt zur fachgebundenen Hochschulreife und bei ausreichenden Kenntnissen einer zweiten Fremdsprache (320 Stunden) zur allgemeinen Hochschulreife. Sie vermittelt berufsorientierte Fachkenntnisse und allgemeinbildende Kenntnisse. Sie trägt so zur Kompetenzerweiterung und zur Persönlichkeitsbildung bei und befähigt zu vernetztem Denken.

Duale Berufsoberschule

Voraussetzung für die Aufnahme in die duale Berufsoberschule ist der qualifizierte Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss) und eine mindestens zweijährige abgeschlossene Berufsausbildung - auch in einem Gesundheitsfachberuf - oder eine Ausbildung in einem Beamtenverhältnis des mittleren Dienstes oder der Abschluss der höheren Berufsfachschule oder der Abschluss einer mindestens zweijährigen Fachschule.

Die duale Berufsoberschule wird in Teilzeitform geführt und dauert höchstens zwei Jahre. Sie führt berufsbegleitend zur Fachhochschulreife.

Berufliches Gymnasium

Voraussetzung für die Aufnahme in die Jahrgangsstufe 11 (11/1) eines beruflichen Gymnasiums ist der qualifizierte Sekundarabschluss I (Mittlerer Schulabschluss) oder ein gleichwertiger Abschluss mit einem Notendurchschnitt (arithmetisches Mittel aus den Zeugnisnoten der Pflicht- und Wahlpflichtfächer) von mindestens 3,0, wobei keines der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik schlechter als mit „ausreichend“ bewertet sein darf oder das Versetzungszeugnis nach der Jahrgangsstufe 11 eines Gymnasiums.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Jahrgangsstufe 12 (12/1) eines beruflichen Gymnasiums ist in der Sekundarstufe I erworbene ausreichende Kenntnis in einer zweiten Fremdsprache als Pflicht- oder Wahlpflichtfach und der Abschluss dieses Unterrichtsfach mindestens mit der Note „ausreichend“ und der Erwerb der Fachhochschulreife gleicher Fachrichtung im berufsbildenden Bereich oder der Abschluss einer höheren Berufsfachschule gleicher Fachrichtung mit mindestens befriedigenden Leistungen.

Das berufliche Gymnasium führt in drei Jahren als gymnasiale Oberstufe in den Bereichen Gesundheit und Soziales, Technik sowie Wirtschaft zur allgemeinen Hochschulreife. Die Berufsbezogenheit der gymnasialen Oberstufe führt in der freien Wirtschaft häufig zu einer höheren Akzeptanz des Abschlusses.



**Wir
fördern
auch 2011
Betriebe
die
zusätzlich
ausbilden!**

**Sprechen Sie uns an:
Telefon**

02603/972-262 oder -263

**Wirtschaftsförderung-
Gesellschaft
Rhein-Lahn mbH**



Bildungsangebote auf einen Blick

BBS Lahnstein

Schulform

Berufsschule mit Berufsvorbereitungsjahr
(Duale Ausbildung)

Berufsfachschule I (BF I)

Berufsfachschule II (BF II)

Höhere Berufsfachschule

Fachschule

Berufsoberschule I (BOS I) Voll- und Teilzeit

Berufsoberschule II (BOS II)

Fachrichtung

Kaufmännische Berufe
Verwaltungsberufe
Gewerblich-technische Berufe

Elektrotechnik
Metalltechnik
Holztechnik
Wirtschaft / Verwaltung

Wirtschaft/Verwaltung
Technik

- Handel und E- Commerce
- Büroorganisation und Officemanagement
- Energiesystemtechnik / -marketing
(Schwerpunkt Solartechnik)
- Polizeidienst und Verwaltung

Informatik (Teilzeit und Vollzeit)

Technik und Wirtschaft

Technik und Wirtschaft



Nicolaus-August-Otto-Schule Diez

Berufsschule mit Berufsvorbereitungsjahr
(Duale Ausbildung)

Berufliches Gymnasium

Berufsoberschule I Voll- und Teilzeit

Höhere Berufsfachschule

Berufsfachschule I

Berufsfachschule II

Kaufmännische Berufe
Gewerblich-technische Berufe

Bildungsgänge Wirtschaft und Technik,
Schwerpunkt Umwelttechnik

Fachrichtung Technik mit
Schwerpunkt Ingenieurwesen

Fachrichtung Rechnungslegung und Controlling

Bereiche:

- Wirtschaft
- Technik (Schwerpunkt Elektro und Metall)
- Hauswirtschaft/Sozialwesen
- Gesundheit/Pflege

Bereiche:

- Betriebswirtschaft
- Technik (Schwerpunkt Elektro und Metall)
- Hauswirtschaft/Sozialwesen
- Gesundheit/Pflege

